

Aus der Feder von Prof. Macků sind über 60 Veröffentlichungen hervorgegangen, von denen der „Praktische Pilzsammler“ 1915 und 1925 auch in deutscher Übersetzung erschienen und als handlicher Übersichtsschlüssel für mehr als 600 Pilzarten weite Verbreitung gefunden hat. Noch immer ist Prof. Macků wissenschaftlich aktiv, hat soeben erst einen Heilpflanzen-Atlas vollendet und will von „Altersbeschwerden“ nichts wissen: „Größere Ausflüge hat man mir verboten und ein wenig diätetische Kost verordnet“, protestierte er scherzhaft am 5. 2. 61, „keinen Alkohol, keinen Schwarzen, kein Rauchen; das sind halt die Ärzte! Man muß staunen, daß sie einem nicht auch das Essen verboten haben!“

Wir deutschen Mykologen, die wir dem Jubilar bereits telegraphisch unsere herzlichsten Glückwünsche aussprachen, grüßen ihn auch von hier aus mit der festen Zuversicht, daß ihm die Ärzte noch für recht viele Jahre — wenigstens das „Pilzen“ erlauben werden!

Benedix

## Zum 50. Geburtstag von Prof. Kühlwein

Gleich zwei „runde“ Jubiläen konnte die Leitung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde im Jahre 1961 begehen: Auf die „Siebzig“ unseres Ehrenvorsitzenden Dr. Walther Neuhoﬀ (siehe S. 1—2!) folgte am 20. Juni 1961 der 50. Geburtstag von Prof. Dr. Hans Kühlwein, der seit nunmehr zehn Jahren (auch ein „rundes“ Jubiläum!) das Amt des 1. Vorsitzenden unserer Gesellschaft bekleidet, nachdem er bereits 1948 für Prof. Dr. S. Killermann deren Geschäftsführung übernommen hatte.

Der wissenschaftliche Werdegang Prof. Kühlweins vom Münchener und Würzburger Studenten bis zum Direktor des Botanischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe, seine Arbeiten über Myxobakterien und Pilzphysiologie sowie seine großen Verdienste um die Entwicklung der D.G.f.P. und der „Zeitschrift für Pilzkunde“ sind bereits früher (Z.f.P. 21/16 und 25/1) im einzelnen dargelegt worden, so daß sie hier nicht wiederholt zu werden brauchen. Zudem ist H. Kühlwein wohl allen deutschen und ausländischen Mykologen, besonders aber den Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde, inzwischen ein so fester Begriff geworden, daß sich jedes weitere „Vorstellen“ erübrigt.

Nicht umsonst hat ihn jede der bisherigen Mitgliederversammlungen einstimmig zum 1. Vorsitzenden der D.G.f.P. wiedergewählt. Dieses ungeteilte Vertrauen berechtigt den Verlag und die Schriftleitung unserer Zeitschrift, im Sinne der gesamten Gesellschaft und aller befreundeten Mykologen (auch des Auslandes) zu sprechen, wenn sie ihm auf der Höhe seines Lebens nicht nur für das Geleistete danken, sondern ihm von Herzen die Erhaltung seiner vollen Schaffenskraft zum Besten der Mykologie — und der D.G.f.P. die Erhaltung ihres 1. Vorsitzenden wünschen.

Benedix

## Aus unserer Lesermappe

### 1. Vorkommen von *Ascotremella faginea* (Peck) Seaver

Im letzten Heft der Zeitschrift für Pilzkunde (26/4) geben Sie einen Bericht über die II. Europäische Mykologentagung in Prag und erwähnen dabei (S. 82) das Vorkommen von *Ascotremella faginea* im Kubany-Urwald am 30. 8. 1960. Fast zur selben Zeit wurde diese Art auf einer Pilzexkursion (Prof. Engel) am 10. 9. 1960 in einem Buchenwald zwischen Reinfeld und Lübeck, in der Fohlenkoppel, gefunden. In der Literatur fanden wir nur bei Engler-Prantl eine passende Beschreibung für diesen Pilz in der Gattung *Haematomyces*, deren Vorkommen aber nicht für Europa angegeben wird. Vor kurzem blätterte ich in den „North American Cup-Fungi“ von Seaver, die die Bibliothek gerade neu angeschafft hatte, und fand darin eine genaue Abbildung und Beschreibung des Pilzes. Ich wäre Ihnen

sehr dankbar, wenn Sie mir mitteilen könnten, ob Ihnen aus Deutschland bzw. aus Europa noch weitere Fundorte dieses Pilzes bekanntgeworden sind und wo sich eventuell Veröffentlichungen darüber finden.

Dr. Ingeborg Friederichsen, Hamburg

Fred Jay Seaver, Curator of the New York Botanical Garden, schreibt in seinem Buch „The North American Cup-Fungi (Inoperculates)“, 1951, auf Seite 234 u. a.:

„*Ascotremella faginea* (Peck) Seaver, Mycologia 22:53, 1930 — *Haematomyces fagineus* Peck, Ann. Rep. N.Y. State Mus. 43:33, 1890.

Apothecia tremelloid, cerebriform, reaching a diameter of 2—4 cm, or forming a continuous mass 8—10 cm in extent, gyroselobate, smooth, shining, raisin-coloured without and within, the substance gelatinous, becoming horny when dry; asci subcylindric, reaching a length of 50  $\mu$  and a diameter of 6—7  $\mu$ ; spores usually 1-seriate, narrow-ellipsoid, hyaline, 4—5  $\times$  7  $\mu$ ; paraphyses slender, slightly enlarged above.

On trunks of beech, *Fagus americana*; also reported on *Tilia*.

Type Locality: Rainbow, Franklin Co., New York.

Distribution: New York to Ontario and Michigan; also reported from England.

Illustrations: Ann. Rep. N.Y. State Mus. 43: pl. 4, f. 5—7; Mycologia 22: pl. 11; Trans. Brit. Myc. Soc. 29: 152, f. 13.“ —

So weit die Beschreibung von *Ascotremella faginea* nach der zur Verfügung stehenden Literatur. Weitere Auskunft wird vielleicht am besten Mme. le Gal in Paris geben können; sie war ja mit auf dem Prager Kongreß.

J. Moens, Antwerpen

In seinen „Studien über die Morphologie und Systematik der nicht-lichenisierten inoperculaten *Discomyceten*“ (1932) bringt Nannfeldt eine kurze Notiz zur Verwandtschaft von *Ascotremella* Seav. und *Neobulgaria* Petr., wobei er eine briefliche Stellungnahme Seavers aus dem Jahre 1931 zitiert. Spezifische Einzelheiten jedoch werden darin nicht mitgeteilt; und außer der bereits genannten Literatur sind uns gegenwärtig keine weiteren Angaben über *Ascotremella faginea* bekannt. Wir bitten deshalb unsere Leser, soweit sie diesen Pilz kennen oder selbst schon gefunden haben, um ergänzende Hinweise.

Die Schriftleitung

## 2. Noch ein Wort über den Kurzsporigen Röhrling, *Boletus rubinus* W. G. Smith

Aus der internationalen Gepflogenheit bzw. den Vorschriften der „International Rules“ folgt einwandfrei, daß nicht der Fund als solcher, sondern der Zeitpunkt des Nachweises, d. h. der richtigen Bestimmung einer Art als ihr erster Entdeckungstermin gelten muß. Denn auch eine nova species ist nicht vom Zeitpunkt des Sammelns an, sondern erst mit ihrer richtigen und eindeutigen Bestimmung und mit der Publikation ihrer genauen Diagnose offiziell gültig. Es ist also unmöglich, die Priorität einer Entdeckung danach zu beurteilen, zu welchem Zeitpunkt die gewisse Art gesammelt und getrocknet wurde und seit wann sie im mykologischen Herbarium lag, ohne jahrelang richtig bestimmt worden zu sein, sondern dies kann man allein nach der Veröffentlichung ihrer Identität.

Das gilt auch für den Fall Dr. Herinks, der in der Zeitschrift für Pilzkunde 26, S. 120, unter „Weitere Fundstellen des Kurzsporigen Röhrlings“ die Ansicht vertritt, daß er in seinen zwei Exsikkaten aus den Jahren 1950 und 1951, die er damals für *Boletus piperatus* var. *amarellus* gehalten und erst 1960 richtig erkannt hat, den „wirklich ersten“ *Boletus rubinus* in der ganzen Tschechoslowakei festgestellt habe. Er reklamiert damit die Priorität der *rubinus*-Entdeckung in der Č.S.S.R. für sich, während ich diesen herrlichen Röhrling in der Waldgegend Kapansko in Südmähren ebenfalls 1950 und in weiteren Jahren gefunden, aber schon 1958 in der Zeitschrift für Pilzkunde 24, S. 54, und 1959 in der Česká Mykologie 13, S. 87, veröffentlicht habe. Deshalb ist meine *rubinus*-Entdeckung von Kapansko als die

erste in der Č.S.S.R. zu betrachten. Das hat auch die Schriftleitung der Zeitschrift für Pilzkunde (Herr Dr. E. H. B e n e d i x) im Bericht über den II. Europäischen Mykologenkongreß (Z.f.P. 26, S. 83) klar ausgesprochen.

Auf Grund der Mitteilung Dr. H e r i n k s können wir jedoch nun unsere eigene Behauptung rechtfertigen, daß *Boletus rubinus* ein thermophiles, der warmen pontisch-pannonischen Flora angehörendes Element sei. Der mutmaßliche Weg der Verbreitung Ungarn—Südmähren—Mittelböhmen—Dresden ist jetzt klarer geworden.

Prof. Dr. J. M a c k ů, Brno (Č.S.S.R.)

## Literaturbesprechungen

Prof. Dr. W. S c h w a r t z und Dr. A. S c h w a r t z: **Grundriß der allgemeinen Mikrobiologie, II.** 142 Seiten (2. Auflage). — Band 1157 der Sammlung Göschen; Verlag Walter de Gruyter, Berlin 1961.

Wie bereits früher (in dieser Zeitschrift 26, S. 78) für Teil I festgestellt, ist auch im vorliegenden Teil II die Gliederung der 1. Auflage beibehalten, doch wurde die Zahl der Abbildungen mehr als verdoppelt, der Text überarbeitet und stark erweitert. Ferner sind die Schemata zum Teil völlig umgezeichnet und dadurch vielfach wesentlich besser geworden.

Auf den ersten 45 Seiten wird zunächst die Entwicklungsphysiologie — besonders Wachstum, Wachstumsfaktoren, Entwicklungsgang, Vererbung und Variabilität der Mikroorganismen — abgehandelt. 8½ Seiten Bewegungsphysiologie schließen sich an. Es folgen 62 Seiten über Ökologie. Darin werden zunächst die Begriffe Synergismus, Antagonismus und Metabiose für die verschiedensten Bereiche der Mikrolebewelt besprochen und dann recht eingehend die Phänomene Eusymbiose und Parasitismus erläutert. Detaillierte Zeittafeln, insbesondere über die frühe Entwicklung einzelner Sondergebiete der Mikrobiologie, und einige Literaturhinweise beschließen das Bändchen.

Die in der Besprechung des I. Teiles getroffenen allgemeinen Feststellungen gelten weitgehend auch für den II. Teil. Trotz gewisser Schwächen, die vor allem aus der starken Komprimierung des Textes herrühren, stellen die beiden didaktisch recht geschickt abgefaßten Bändchen einen beachtenswerten Grundriß der allgemeinen Mikrobiologie dar, aus dem besonders der Leser, der einen Zugang zu dem behandelten Gebiet finden möchte, oder derjenige, der sich bereits mit Teil- und Randgebieten der Mikrobiologie beschäftigt, eine gewisse Übersicht und manche Anregung gewinnt. Gerade für diesen Leserkreis wäre jedoch ein Glossarium sehr wünschenswert. Noch besser allerdings wäre es, alle neu auftretenden Fachwörter im Text kurz zu erläutern und die betreffenden Stellen durch ein (in diesem Falle wesentlich zu verbesserndes) Register leicht zugänglich zu machen.

S p r e c h e r

Michael-Hennig: **Handbuch für Pilzfreunde, II (Nichtblätterpilze).** 328 Seiten mit 300 Pilzarten auf 120 farbigen Tafeln und 26 Abbildungen im Text. — 26.—31. Tausend; VEB Gustav-Fischer-Verlag, Jena 1960.

Fast zwei Jahre später, als vorgesehen, erschien als Fortsetzung des populärwissenschaftlichen „Handbuches für Pilzfreunde“ der II. Band, der die Nichtblätterpilze enthält und damit auch vieles bringt, was weit über das bloße Laien-Interesse hinausgeht. Für manchen fortgeschrittenen Pilzfreund dürfte gerade dieser Band der wichtigste des ganzen Werkes sein. Die Bezeichnung „Nichtblätterpilze“ ist allerdings nicht ganz korrekt angewendet, da außer der Ordnung der *Aphyllophorales* (= Nichtblätterpilze im botanischen Sinne, z. B. Ziegenbärte, Porlinge, Rindenpilze usw.) alle Pilzgruppen behandelt werden, die irgendwelche Fruchtkörper ohne Lamellen ausbilden, also auch *Ascomyceten*, *Gasteromyceten* u. dgl. neben den Röhrlingen, die botanisch richtiger in einem Blätterpilzband stehen müßten.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [27\\_1961](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Aus unserer Lesermappe 27-29](#)